

# Fettspritzen für einen grösseren Busen

Mit Fett aus Hüften und Bauch füllen Ärzte seit Neustem den Busen auf. Doch Fachleute kritisieren: Das Verfahren könnte Brustkrebs auslösen.

**E**in grösserer Busen ohne Silikonkissen: Das verspricht eine neue Operationstechnik, die Schönheitschirurgen anbieten. Der Arzt saugt Fett dort ab, wo es stört, und spritzt es in den Busen. Der Clou: Im abgesaugten Fett sind auch Stammzellen enthalten. Das sind junge Zellen, die sich zu verschiedenen Zelltypen entwickeln können. In der Brust sollen sie dafür sorgen, dass das eingespritzte Fett besonders gut anwächst.

Die Eigenfettbehandlung ist zurzeit unter Ärzten «en vogue», sagt der Spezialist Christoph Rageth vom Brustzentrum Zürich. Denn der aufgespritzte Busen sieht natürlich aus und fühlt sich weich an. Es braucht nur winzige Schnitte, die Narben sind kaum zu erkennen. Zudem kommt kein künstliches Implantat in den Körper, das später Probleme bereiten könnte.

## «Wie Dünger für ruhende Krebszellen»

Trotzdem kritisieren Fachleute: Die Methode ist noch wenig erforscht. Die Experten befürchten vor allem, dass sie Brustkrebs auslöst. Raymund Horch ist Professor für plastische Chirurgie an der Uniklinik Erlangen (D). Er sagt: «Es besteht grundsätzlich die Gefahr, dass die Mischung aus Fett- und Stammzellen wie Dünger für die ruhenden Krebszellen wirkt.»

Bisher gibt es keine gesicherten Langzeitstudien, die zeigen, ob die Brust nach der Behandlung auf Dauer gesund bleibt. Der Brustspezialist Christoph Rageth sagt deshalb: «Möglicherweise kommt man in drei Jahren zu dem Schluss, dass die Methode zu unsicher ist.»

Vor allem jungen, gesunden Frauen, die sich einen grösseren Busen wünschen, raten die Experten vor dem Eingriff ab. Christoph Rageth sagt: «Man kann bei einer gesunden Frau nie sicher sein, ob nicht schlummernde Krebszellen vorhanden sind.» Der plastische Chirurg Yves Harder von der Uniklinik rechts der Isar München hält es deshalb für «bedenklich», die Technik bei solchen Frauen kritiklos anzuwenden.

## Meist sind mehrere Eingriffe nötig

Hinzu kommt: Die Behandlung ist langwierig und teuer. Die plastische Chirurgenin Eva Neuenchwander von der Zürcher Klinik Pyramide am See sagt: «Mit einer einzelnen Operation ist es selten getan.» Der Grund: Ein Teil des Fetts wächst nicht an, der Körper baut es ab. Eine Frau muss sich zwei- bis dreimal operieren lassen – für den Zuwachs von gerade einer Körbchengrösse. Junge, schlanke Frauen hätten zudem oft nicht genug Körperfett.

Jede Operation kostet erneut Geld – und das Aufspritzen damit insgesamt mehr als die rund 15000 Franken für Silikon-Implantate. Genaue Preise wollen die Schönheitschirurgen jedoch nicht nennen.

Die Eigenfettspritzen kämen nur für bestimmte Frauen in Frage, sagen die Ärzte. Eva Neuenchwander und Yves Harder behandeln damit Patientinnen, die Brustkrebs hatten und einen Teil der Brust verloren haben oder einen Brustaufbau mit Eigengewebe hatten. Bei diesen liessen sich ungleichmässige Dellen und Asymmetrien gut auffüllen – Silikon-Prothesen könnten hingegen immer Probleme bereiten. «Bei Brustamputierten überwiegen die Vorteile des Eigenfetts», ist Yves Harder überzeugt.

Klar ist: Auch andere Methoden, um die Brust zu vergrössern, haben Risiken. Ärzte setzen Implantate in einer Operation unter Vollnarkose ein. Diese ist nie harmlos. Anfang Jahr starb die deutsche Sex-Darstellerin Cora während einer solchen Operation – ihr Herz verfrug die Narkose nicht, hiess es in Medienberichten.

## Implantate haben einige Mängel

Auch die Implantate selbst können Probleme bereiten. Um den Fremdkörper herum bildet sich bei manchen Frauen eine harte Gewebe-

schicht, die sogenannte Kapsel-fibrose. Drei bis zehn von hundert Frauen sind betroffen. Die Brust wird hart und kann stark schmerzen. Dann hilft nur eine neue Operation.

Auch die Materialien der Implantate haben immer wieder Mängel. Kissen, die mit Sojaöl gefüllt waren, kamen als Naturprodukt daher. Doch im Körper bildeten sich Stoffe, die Krebs fördern und das Erb-

gut schädigen können. Betroffene Frauen musste die Implantate herausoperieren lassen. Heute sind nur noch Silikonkissen üblich. Zurzeit ruft der französische Hersteller Poly Implants Prothese jedoch seine Silikon-Implantate zurück: Sie neigen zum Reißen, Silikon fliesst in den Körper.

Bisher mussten Frauen die Kissen etwa alle 15 Jahre austauschen lassen, weil sie mürbe wurden. Inzwi-

schen gibt es Silikon-Implantate, die laut den Herstellern ein Leben lang halten sollen.

Doch auch dann gilt: Der Busen verändert sich im Laufe des Lebens, und die Kissen können sich un-natürlich abzeichnen. Die Chirurgin Eva Neuenschwander sagt deshalb: «Eine Frau mit Brust-implantaten muss immer damit rechnen, dass sie sich erneut operieren lassen muss.»

*Ines Vogel*

### TIPPS

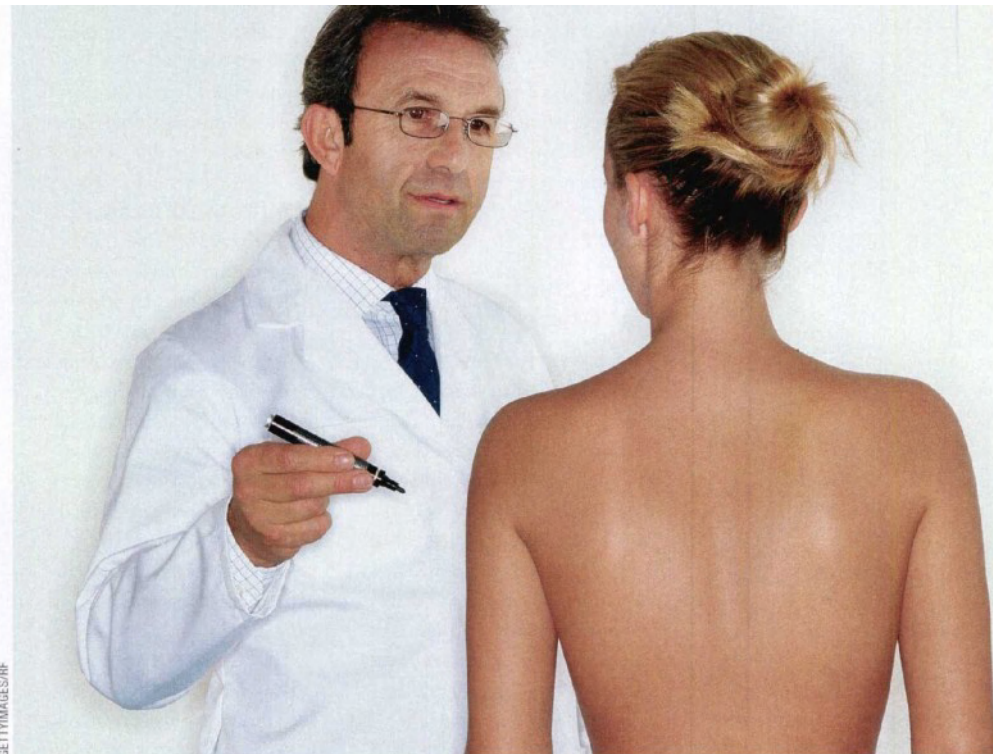
#### **Brustvergrösserung: Lassen Sie sich gut beraten**

Überlegen Sie, ob Ihnen eine grössere Brust wirklich hilft. Sprechen Sie darüber mit einem Psychologen. Lassen Sie sich vom Arzt beraten. Fragen Sie nach Risiken. Fragen Sie den Arzt, ob nach der Brustvergrösserung wei-

tere Operationen auf Sie zu- kommen.

Holen Sie eine ärztliche Zweitmeinung ein.

Sie können den Busen auch optisch vergrössern: Es gibt zum Beispiel Silikonkissen, die Sie im BH tragen.



Schönheitschirurgen: Spritzen Brüste mit abgesaugtem Körperfett auf